

Das Calwer Wochenblatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 Mk. 03 J., durch die Post bezogen im Bezirk 2 Mk. 30 J., sonst in ganz Württemberg 2 Mk. 70 J.

# Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder den nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierspaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 20.

Dienstag, den 17. Februar 1880.

55. Jahrgang.

## Amthliches.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 13. d. Mts. die erledigte Stelle eines Stationsmeisters in Dornstetten dem Güterabfertigungsgesellen Rauch in Calw gnädig übertragen.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Dem Bundesrath ist der Entwurf eines (nur für die norddeutsche Brauereigemeinschaft gültigen) Brauereigesetzes zugegangen. Bekanntlich sind die beiden in der vorigen Session dem Reichstage vorgelegten Entwürfe, betr. die Erhebung der Brausteuer und die Erhöhung der Brausteuer, bei der ersten Plenarberatung an eine Kommission verwiesen und von dieser durchberathen, jedoch nicht weiter erledigt worden. Bei der erneuten Aufstellung sind nun die beiden getrennten Gesetzentwürfe zu einem Entwurf vereinigt worden, auch die Abänderungsvorschläge der Reichstagskommission haben zum großen Theil Berücksichtigung gefunden. — In Betreff des dem Bundesrath zugegangenen preussischen Entwurfs von Vorschriften, betr. den Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit, hat der Bundesrath, dem preussischen Antrage entsprechend, beschlossen, den Reichskanzler zu ersuchen den Entwurf durch eine Kommission von Sachverständigen prüfen zu lassen, zu welcher Aufsichtsbeamte und hervorragende im Dienste der Industrie praktisch beschäftigte Personen zu berufen sind.

Berlin, 12. Febr. Die Eröffnung des Reichstags erfolgte heute Nachm. 2 Uhr durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, den Grafen Stolberg, mithin mit weniger feierlichem Ceremoniell, als wenn der Kaiser die Eröffnung vornimmt. Reichsboten waren nur etwa 10 anwesend, die meisten im Braut, nur wenige in Uniform, die Hofloge blieb leer, die Diplomatenloge beherbergte neben einem Kammerherren nur zwei jüngere Mitglieder der sinesischen Gesandtschaft, während die Tribüne für das größere Publikum drückend voll war. Um 2 Uhr trat der Bundesrath ein, an der Spitze Graf Stolberg, welchem der bayr. Gesandte v. Rudhart, Minister v. Stojak, der sächs. Minister des Innern v. Rositz, Ballwig, Minister v. Kamete, der würt. Gesandte v. Epigemberg und die übrigen Bundesratsmitglieder folgten. Nachdem Graf Stolberg seitwärts von dem verhöllten Throne Stellung genommen, verlas derselbe die Thronrede. Die Vorlesung war durch keinen Stimmungsausdruck unterbrochen. Graf Stolberg betonte besonders die Stelle, welche die Umgestaltung des Reichsmilitärgesetzes betrifft. Auch die Schlussworte der Rede, welche, aus dem Munde des Kaisers vernommen, vermuthlich lauten Widerhall gefunden hätten, wurden mit lautem Schweigen angehört. Das einzige Hoch auf den Kaiser, das nach der Eröffnungserklärung durch Stolberg auszubringen war, brachte v. Franckenstein aus, wie es ihm, da die Präsidentenstelle vakant ist, als 1. Vizepräsident zustand. Aus der Thronrede heben wir folgende Sätze hervor: Eine Umgestaltung und Weiterbildung bedürfen ferner die Grundlagen, auf welchen das Reichsmilitärgesetz vom 2. Mai 1874 das deutsche Heerwesen geordnet hat. Seit dem Erlaß dieses Gesetzes sind in den benachbarten Staaten

10 umfassende Erweiterungen der Heeresanordnungen zur Durchführung gelangt, daß das D. Reich, unbeschadet der Friedfertigkeit seiner Politik, im Interesse seiner Sicherheit genöthigt ist, auch seine militärischen Einrichtungen zu vervollständigen. Wenn Angesichts der Opfer, welche das deutsche Volk schon jetzt für die Sicherstellung seiner Unabhängigkeit bringt, die verb. Regierungen nur mit Widerstreben eine Steigerung derselben in Aussicht nehmen, so begt S. Maj. der Kaiser und König doch keinen Zweifel daran, daß der Schutz der höchsten nationalen Güter gegen jede Gefährdung von Außen her von dem gesammten deutschen Volk und seinen Vertretern mit gleicher Klarheit für notwendig erkannt und mit gleicher Entschiedenheit gefordert wird, wie von den verb. Regierungen. — Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu allen auswärtigen Mächten sind friedlich und freundschaftlich. Das Vertrauen auf die Sicherheit des Friedens durch die Ergebnisse des Kongresses, welchem S. Maj. der Kaiser und König im vorigen Jahre Ausdruck gab, hat sich als ein berechtigtes bewährt. Die Bestimmungen des Berliner Vertrages haben in nahezu allen Punkten ihre Ausführung bereits gefunden. An allen weiteren Bestrebungen, den Frieden Europas dauernd sicher zu stellen, bleibt das D. Reich nach wie vor eifrig betheilig. Mit der Herstellung unserer nationalen Einigung sind die friedlichen Neigungen des deutschen Volkes in ihr volles Recht getreten. In Betheiligung desselben bleibt die Politik Sr. Maj. des Kaisers und Königs eine fröhliche und erhaltende. Mit der unbeeinträchtigten Stetigkeit, welche das Gefühl der eigenen Kraft verleiht, wird sie auch ferner bestrebt sein, in voller Uneigennützigkeit für die Erhaltung des Friedens nicht nur selbst einzutreten, sondern die Mitwirkung und die Bürgschaft der gleichgekauften Mächte zu gewinnen und sicher zu stellen.

Berlin, 13. Febr. Die Zeit der Ueberfälle parlamentarischer Thätigkeit ist wiedergekehrt. Heute tagten Reichstag, Herrenhaus und Abg. Haus, letzteres zweimal. Die Präsidentenwahl im Reichstag vollzog sich, da eine Einigung zwischen dem Centrum und den konservativen Fraktionen erzielt worden, glatt und verhältnismäßig schnell. Bei der Wahl des Präsidenten wurden 265 Stimmzettel abgegeben, davon 21 unbeschrieben, also ungültig. Graf Arnim-Boitzenburg (freiconserv.) erhielt 154, v. Bennigsen 84, v. Jordanbeck 1 Stimme. Graf Arnim-Boitzenburg nimmt die Wahl an. Bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten wurden 266 Stimmzettel abgegeben, davon 92 unbeschrieben, die übrigen 164 erhielt v. Franckenstein (ultram.) welcher die Wahl annimmt. — Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten wurden 231 Zettel abgegeben, davon 82 weiß. Die bleibenden 149 lauteten auf Hölber, (nat.lib.) dessen Erklärung über die Annahme der Wahl sofort telegraphisch eingeholt werden soll.

Von Seiten des preussischen Handelsministers ist neuerdings eine Erhebung über den Bedarf an Gerbrinde in den deutschen Gerbereien angeordnet worden, und zwar sollen die einzelnen Regierungen so bald wie möglich über den Verbrauch der deutschen Rinde im Verhältnis zu der ausländischen in den Gerbereien ihres Bezirks berichten.

Karlsruhe, 12. Febr. Wie die bad. Landeszeitg mittheilt, hat der reid der Rutscher discret ruhig, aus seinem eig. blud. „Madame, ich habe 100,000 Livres Renten. Genügt dies, um von Ihnen die Erlaubnis zu einer Unterredung zu erhalten?“

„Aber, mein Herr...“ sagte die junge Dame in unsicherem Ton. Bertrand öffnete die Wagenthür.

„Steigen Sie ein!“ rief er, fast gebieterisch, und sie gehorchte.

Er setzte sich neben sie, schloß die Thüre und sagte:

„Wir fahren zu Ihrer Wohnung! ... Wo wohnen Sie?“

„Rue de la Victoire 46.“

„Aber, mein Herr“, fügte sie hinzu, als der Rutscher, dem Bertrand die Adresse angegeben, auf sein Pferd einhieb und der Wagen sich in Bewegung setzte, „erlauben Sie mir, Ihnen zu gestehen, daß Ihr Auftreten mich überrascht...“

„Das ist wohl möglich“, antwortete Bertrand; „gestatten Sie aber auch mir, Ihnen zu sagen, daß Sie einer Dame aus meiner Bekanntschaft so vollkommen ähnlich sind, daß dies Ihr Glück begründen kann. Wie alt sind Sie?“

„Zwanzig Jahre.“

„Wie heißen Sie?“

„Bertha.“

„Sie wohnen allein?“

„Ja.“

„Sehr gut.“

Der Wagen hielt vor Nr. 46 in der Rue de la Victoire. Bertrand stieg zuerst aus, reichte der Dame den Arm, klingelte, und als das Thor geöffnet wurde, flüsterte er ihr zu:

„Jetzt fahren Sie mich!“

Die Dame bewohnte eine geschmackvoll möblirte Wohnung im Entresol. Ein Kammermädchen öffnete die Thüre und schien ein wenig überrascht, als sie Bertrand erblickte.

Sie traten in den Salon, Bertrand setzte sich auf das Sopha, legte

## Fenilleton.

### Eine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Kaskoschny.

(Fortsetzung.)

VIII.

Bertrand de Morlux setzte seinen Weg fort und kam auf den kleinen Platz Saint Nicolas d'Antin, wo ein Fiakerhalteplatz war.

Es stand nur ein Wagen dort, und auf diesen schritt Bertrand zu.

Eine in einen großen Mantel gehüllte Dame, die einen Regenschirm trug, da es ein wenig regnete, kam von der andern Seite auf denselben Wagen zu.

„Rutscher, sind Sie bestellt?“ fragte sie, indem sie die Hand auf den Wagenschlag legte.

„Nein, Madame“, antwortete der Rutscher, der Bertrand, welchem er den Rücken zulehrte, nicht bemerkt hatte.

Bertrand verneigte sich und wollte sich zurückziehen.

„Besten Dank, mein Herr!“ rief die Dame ihm nach.

Bertrand entfuhr, als er diese Stimme hörte, ein Ausruf der Ueberraschung. Das Licht der Laterne war gleichzeitig auf die Dame gefallen, und er hatte ein bekanntes Gesicht erkannt.

„O mein Gott“, murmelte er. „Welche Ähnlichkeit!“

„Sie kennen mich?“ fragte die Dame lächelnd.

Sie war jung, blond und schön.

„Ja... nein... ich weiß es nicht...“ stotterte Bertrand.

Die Dame blickte Bertrand an, der bleich wie ein Todter da stand.

Aber Bertrand war ein energischer Mann.

„Madame“, sagte er flüsternd, indem er sich zu ihrem Ohr neigte, wä-



Bisthumsverweiger Kibel das Dispensverbot mittelst Schreibens an den Großherzog ausdrücklich zurückgenommen.

Karlsruhe, 13. Febr. In der heutigen Abgeordnetenversammlung erfolgte die Rückziehung der Gramenvorlage und das Einbringen eines neuen Entwurfs gemäß den Vorschlägen der Kommission, mit Aufhebung sämtlicher Dispensverbote. Die Kurie hat zuvor die landesväterliche Vermittlung angerufen. Ministerpräsident Turban spricht die Hoffnung des Gelingens aus.

München, 14. Febr. Da der Finanzminister den Kredit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres nur mit bedeutenden Abstrichen genehmigen will, so soll der Kriegsminister zurücktreten erklärt haben.

Schw eiz.

Es ist schon gemeldet worden, daß, wenn nicht besondere Umstände eintreten, am 5. März der Durchschlag des Stollens im Gotthardtunnel erwartet wird. Am Mont Genis wurden die Tunnelarbeiten im August 1857 begonnen und der Durchschlag des Stollens erfolgte am 25. Dezember 1870, also nach mehr als 13 Jahren. Im Gotthardtunnel, welcher 2696 m länger ist als der Mont-Genistunnel, beaunnen die Arbeiten im September 1872; somit werden, Dank den Fortschritten der Technik, für seinen Durchschlag nicht ganz 7 1/2 Jahre gebraucht werden. Daß am 1. Oktober d. J. die ganze Gotthardtunnelbahn dem Betriebe übergeben werden soll, ist bekannt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. Die Beteiligung der auswärtigen Höfe an dem Petersburger Regierungsjubiläum unterbleibt dem Vernehmen nach in Folge eines direkten Wunsches des Kaisers von Rußland. Der Zustand der Kaiserin ist nämlich ein derartiger, daß man unübliche Überraschungen nicht für ausgeschlossen hält, und deshalb sollen die Feste am Hofe so viel als möglich eingeschränkt werden. Für Oesterreich sollte sich der Erzherzog Wilhelm nach Petersburg begeben, davon hat es jetzt natürlich sein Abkommen.

Die österreichische Arlbergbahn, welche den Zweck hat, für österreichische Güter den Durchgangsverkehr von den süddeutschen Bahnen abzulenken und ausschließlich österreichischen Bahnen zuzuwenden, ist nunmehr aus dem Zustande des Projektes herausgetreten; denn die österreichische Regierung hat eine Vorlage eingebracht, welche sie ermächtigt, von Innsbruck aus im Anschluß an die Tyroler Linien der Südbahn über Landeck und durch den Arlberg zur Verbindung mit der Vorarlberger Bahn auf Staatskosten eine Bahn herzustellen, deren Bau noch im laufenden Jahre beginnen soll. Der große Tunnel durch den Arlberg wird in einer Seehöhe von 1310 Meter eine Länge von 10270 Meter bekommen und mit Doppelgleisen versehen werden.

Aus Innsbruck kommen der „N. Fr. Pr.“ seltsame Nachrichten zu, die jedoch noch weiterer Bestätigung bedürfen möchten. Man erzählt nämlich dort, die italienische Regierung habe das österreichische auswärtige Amt darauf aufmerksam gemacht, daß die Italia irredenta einen Putsch gegen Südtirol plane und daß sie für den Fall, daß ihr die Verhinderung eines Einfalles auf österreichisches Gebiet nicht rechtzeitig gelingen würde, jedenfalls vor den fanatisirten Freischärlern warne. Die österreichische Regierung habe nun in aller Stille ihre Vorkehrungsmaßregeln getroffen, um eventuell den Freischärlern gebührend heimzuleuchten. Wie viel hieran Wahres sei, läßt sich zur Zeit noch nicht entscheiden; bestätigt ist bis jetzt nur, daß Truppendislocationen nach Südtirol stattgefunden haben. Ob aber aus diesem oder einem anderen Grunde? wird die Zukunft enthüllen.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der friedliche Ton der deutschen Thronrede wirkte elektrisirend auf die hiesige Börse, welche nach flauem Anfange in voller Friedenshauffe schließt.

England.

London, 13. Febr. Baronin Bourdett-Coutts spendete eine halbe Million Pfund Sterling (10 Mill. M.) für die irischen Nothleidenden.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Febr. Der Sultan hat seinen zweiten Sohn

und den zweiten Sohn des vorigen Sultans als Freiwillige in dem Reg. der Leibgarde einziehen lassen. Es ist dies das erste derartige Beispiel in der Türkei.

Tages-Neuigkeiten.

Bopfingen, 11. Febr. Im Nachbarort Oberdorf hat ein Bürger R. Ott ein neues Gewerbe als Pferdemezger angefangen und dieß unter dem Aufügen veröffentlicht, daß die Fleischpreise weit unter den Preisen der andern Viehgattungen stehen. In Schloßberg ist das Pferdefleisch das ganze Jahr hindurch ein Hauptnahrungsmittel, wobei die Leute gesund und kräftig bleiben. Deshalb wird auch bei vielen Andern das Vorurtheil wegfallen. — Vor zwei Tagen wurden die ersten Frühlingsvögel, Staaren und Lerchen, auf dem benachbarten Heidesfeld gesehen.

Von der Jagst, 11. Febr. Heute Nachmittag fand die Eröffnung der Drahtseilbahn vom Bergwerk Wilhelmsthal auf die Station daselbst, welche unmittelbar am Orte Hirschfelden liegt, statt.

Biberach, 10. Febr. Auf dem gestern hier gehaltenen Fastenmarkte gelang unserem Landjägercorps ein glücklicher Fang. Eine gewandte Diebin Namens Trüber aus Weiler bei Balingen hatte in mehreren Läden und Buden ein ziemliches Quantum Waaren gestohlen, auch mehrere Marktscheine um Silberstücken und Portemonnaies leichter gemacht, bis ein raffiges Landmädchen die Hand der elegant gekleideten Diebin in ihrer Tasche entdeckte und festhielt, wodurch die Festnahme der sauberen Dame gelang. Ein mit Brod handelnder fremder Mann scheint als Helfer gedient zu haben, denn in dessen Brodcorbe wurden die gestohlenen Gegenstände vorgefunden.

Friedrichshafen, 12. Febr. Heute Mittag nach 1 Uhr verließ mit vieler Mühe das Trajekt-Schiff den Hafen, sah sich jedoch genöthigt, wieder umzukehren, da ca 15 Minuten seawärts das Schiff auf 5-6 Fußiges Eis stieß. In sachverständigen Kreisen findet man es überhaupt nicht im Interesse des Schiffes, eine Route nach Romanshorn zu erzwingen, so lange die Macht des Eises durch die Natur nicht gedrohen ist; denn daß das Schiff unter diesen Umständen sehr nothleiden muß ist selbstverständlich. Die Reparaturen-Unkosten und das nicht geringe Risiko stehen wahrhaftig in keinem Verhältniß zu den Vortheilen. — Die Eisbahn ist trotz des schon warmen Sonnenscheins noch recht gut und wird, wenn nicht Wind und stärkerer Regen eintritt, noch länger dem Eisport dienen.

Aus Sachsen, 12. Febr. In drei weit von einander entfernten sächsischen Garnisonen ist wahrcheinlich in Folge der anhaltend rauhen Witterung, in bestiger Weise die sogenannte „Halsstarre“, eine Art Genickkrampf in Verbindung mit starken Gehirnaffektionen aufgetreten. In der Kaserne zu Möckern bei Leipzig nahmen von 4 Erkrankungsfallen 3 einen tödtlichen Ausgang; in der Garnison Dresden erkrankten 9 Mann zum Theil sehr heftig, jedoch befinden sich sämtliche Kranke auf dem Wege der Besserung. Auch in Freiberg ist ein Erkrankungsfall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Man hat Alles aufgebieten, um der Weiterverbreitung dieser Krankheit durch gründliche Desinfection der Wohnräume vorzubeugen.

Lüneburg, 11. Febr. Die Petroleum-Bohrungen auf der Lüneburger-Haide werden tüchtig fortgesetzt, und — wie es den Anschein hat — in neuerer Zeit mit günstigerem Erfolg. Als Unternehmer fungirt ein Hr. Kleiffen aus Bremen, welcher, wie den „Hamb. N.“ aus Lüneburg berichtet wird, jetzt bei einer Bohrungstiefe von 75 Fuß auf Holzweil gestossen ist, dessen Beschaffenheit und Zusammensetzung von sachkundiger Seite dahin gedeutet wird, daß vor langer Zeit auf der Lüneburger Haide Bergbau betrieben wurde. Unter Anderem hat man Eichenstämme und Bohlen bloßgelegt, welche zur Herstellung von Schachten, Stollen u. benutzt worden sein sollen. Diese Hölzer hatten eine fast schwarze Farbe; sie stammen also jedenfalls aus einem sehr frühen Zeitalter. Außerdem ist es höchst bemerkenswerth, daß wenige Fuß unterhalb des gekennzeichneten Holzwerks in ziemlich reichlicher Menge Petroleum quoll und heraufbefördert wurde.

Aus Orlau in Schlesien wird berichtet, daß auf eine auf Abschaffung der Simultanschule und Wiedereinführung der confessionellen Schulen ge-

Zur Farbenlehre. Der „Schall“ enthält dazu folgenden Beitrag: Was ist weiß? Weiß ist, wenn ein weißgekleideter Albino auf einer Eisscholle im Weißen Meere im Kampfe um eine Eibergans einem ihm die weißen Zähne weisenden Eisbären das Weiße im Auge zeigt. — Was ist grün? Grün ist, wenn der Dichter Anastasius Grün, als grüner Husar gekleidet, am grünen Donnerstag in einem grünen Walde bei Grünberg einen Laubfrosch und einen Grünhänfling vom grünen Staar operirt. — Was ist braun? Braun ist, wenn der Abgeordnete Braun mit einem braun angerauchten Pfeifenkopf in einer braunen, von zwei Braunen gezogenen Equipage durch Braunschweig kutschirt und seinem an der Bräune leidenden Nachbarn einen Raikärer vom braunen Ueberzieher nimmt. — Was ist blau? Blau ist, wenn ein blaublättriger blauer Dragoner einen blaubloufigen Blaufärber am blauen Montag wegen seiner blaueugigen Frau durchbläut, selbst aber mit einem blauen Auge davon kommt. — Was ist rosa? Rosa ist, wenn Fräulein Rosa v. Rosenberg, während die rosenfingrige Cos hinter dem Rosenthal bei Leipzig heraufsteigt, ihre rosigten Wangen in einem Rosenstrauch verdirgt. — Was ist roth? Roth ist, wenn Rothschild, roth vor Zorn, ein mit rothem Siegellack verchlößenes, von einem rothen Sozialisten mit Rothkist im ärgsten Rothwälsch geschriebenes Werk unter dem Gesang der Rothkistchen von den rothen Schindeln seines Daches ins rothe Meer schleudert. — Was ist grau? Wenn im grauen Alterthum beim Brauen des Aschermittwochs ein in der grauen Theorie ergrauter Kutscher mit seinen Grauschimmeln durch die Grauwadeformation von Graubünden fährt. — Was ist gelb? Gelb ist, wenn ein sächsischer Postkutscher über einen in Rankig gekleideten Chinesen, der seinen Kanarienvogel im gelben Postkasten mit Gelbholz und Citronenschale füttert, so gelb vor Neid wird, daß er die Gelbsucht bekommt.

(Recht schmeichelhaft.) Herr: „Wissen Sie auch, Verehrteste, daß wir heute den kürzesten Tag des Jahres haben? — Fräulein: „Wahrhaftig! Aber Ihre Anwesenheit läßt Sinen das so ganz vergessen.“

seinen Gut ab und wandte sich dann an die junge Dame.

„Nun, mein liebes Kind“, sagte er, „wollen wir von ernstlichen Dingen sprechen, weshalb ich Sie bitte, die Thüre zu verschließen.“

„O, das ist überflüssig“, rief die junge Dame. „Es wird uns hier Niemand stören. Ich bin völlig fremd in Paris.“

„Sie haben noch keine öffentlichen Bälle, keine Theater oder Concerte besucht?“

„Ich war zwei Mal im Theater.“

„Das ist vortreflich!“ rief Bertrand entzückt, und da er ein Piano im Zimmer bemerkte, fügte er hinzu: „Sind Sie musikalisch?“

„Ich habe eine Zeitlang das Conservatorium besucht“, erwiderte sie, „und bin eine ziemlich gute Pianistin.“

„Was ich von Ihnen wünsche“, begann Bertrand wieder, „ist mit wenigen Worten gesagt. Sie gleichen einer Dame, die ich liebe, die aber für mich unwiederbringlich verloren ist. . . Sie täglich eine oder zwei Stunden zu sehen, das ist das Glück, um dessen Gewährung ich Sie bitte.“

Die Dame hatte, während er sprach, Mantel und Hut abgelegt.

„D!“ rief er, „jetzt erscheint die Aehnlichkeit noch viel größer!“

„Wirklich?“ fragte sie lachend.

„Betrachten Sie mich als einen Sonderling, der ich auch bin“, sagte er, „und vergessen Sie nicht, daß jede meiner phantastischen Launen, die Sie erfüllen, Ihnen ein Geschenk einbringen wird, einen Schmuck, einen Cache-mir. . . Haben Sie in Ihrer Garderobe ein grünes Kleid?“

„O ja! Ich besitze ein blaßgrünes, ausgeschnittenes Kleid, das ich vor zwei Jahren auf dem Subscriptionball in Brüssel trug.“

„Würden Sie so freundlich sein, es anzuziehen!“

„Wie? heute Abend?“

„Ja. Und dafür sollen Sie dies behalten!“

Er zog von seinem Finger einen Diamantring im Werthe von 1000 Thalern. (Fortsetzung folgt.)

richtete  
Bescheid  
— B  
einer  
Hirn.  
Liebes  
daran  
Wieder  
Kohlen  
3  
so sehr  
F. stich  
Gewinn  
und Son  
freude  
ebenfalls  
Witterun  
So  
ist hier  
folgt  
es auf  
austausch  
ung auch  
Union, d  
Gerücht  
nichts d  
setzte d  
von diese  
sich der  
Falschmü  
schienen  
sein, daß  
Fabriken  
Sonderbo  
mit den  
haben sol  
die Schr  
Regierun  
Polizisten  
lungen, d  
Person z  
Lon  
lichen von  
Schöff  
Du  
und schön  
völlig nie  
der notw  
Mailbor  
aber eine  
seinen Ur  
Spitzevo  
Hergerichte  
reisender  
geblich er  
Grundma  
Leben, da  
die Biblio  
fiteminspek  
Bebienitet  
40,000 P  
beiter un  
einem Sch  
— B a  
waren geg  
ging aber  
hauptsächl  
Der höch  
Amtlich  
R.  
Betr.  
betr. der  
anwalts  
ger  
Laut  
anwaltsch  
in letzter  
seitige  
Straffacher  
anwaltsch  
falsche Ar  
Anlaß ge  
meinen Re  
Amtsanwa





richtete Petition vom Kultusminister von Puttkamer ein kurzer abweisender Bescheid ertheilt worden sei.

Berlin, 12 Febr. Eine erstaunliche Konsequenz bei Verwirklichung einer selbstmörderischen Abicht hat eine 21jährige junge Dame in Berlin, Frau Anna S., an den Tag gelegt. Angeblich wegen eines ausichtslosen Liebesverhältnisses versuchte sie vor einiger Zeit, sich zu vergiften. Als sie daran gehindert wurde, öffnete sie sich einige Tage später die Pulsadern. Wiederum geheilt, schloß sie sich ein und tödtete sich durch Einathmung von Kohlenstoff.

Zürich, 12. Febr. Die Züricher freuten sich des zugefrorenen See's so sehr, daß sie eine Züricher-Eiszeitung herausgaben. Eine Jubiläums-Festschrift zur Erinnerung an den Winter 1880 Januar-Februar in Zürich. Gewidmet allen Freunden des Zürichsees, dem Freudenpender im Winter und Sommer, dem Liebling des ganzen Zürchervolkes insbesondere, aller Naturfreunde im Allgemeinen. Die Nr. 2. sollte am Sonntag den 15. Febr. ebenfalls auf dem Eise ausgegeben werden, was aber bei der eingetretenen Witterungsänderung wohl ziemlich gewagt sein dürfte.

London, 9. Febr. Ueber eine kürzliche Entdeckung von Falschmünzern ist hier eine wunderbare Geschichte im Umlauf, welche voraussichtlich in der Folge noch mehr von sich wird reden machen. Vor mehreren Monaten fiel es auf, daß eine ungewöhnliche Menge sehr gut nachgemachter Geldstücke hier auftauchte. Nachfragen in Nachbarländern ergaben, daß dieselbe Wahrnehmung auch dort gemacht worden war, namentlich in den Ländern der lat. inischen Union, deren Münzen sich leichter nachbilden lassen. Das Verfahren bei der Herstellung der falschen Münzen soll so sinnreich sein, daß die Behörden nichts darüber mittheilen, um nicht zur Nachahmung zu verleiten. Fortgesetzte Nachforschungen ließen erkennen, daß im Westen Europas nur Spanien von dieser besonderen Falschmünzerei verschont blieb; gerade deshalb lenkte sich der Verdacht auf jenes Land, und es ergab sich in der That, daß die Falschmünzer in Barcelona ihre Werkstätte hatten. Geheimpolizisten aus verschiedenen Ländern wurden dorthin entsandt, und es soll nunmehr erwiesen sein, daß die Falschmünzerei dort in großartigem Maßstabe in verschiedenen Fabriken, welche sich gegenseitig aushalfen, betrieben worden war. Das Sonderbarste an der Sache ist, daß die Verbrecher sich auf irgend eine Weise mit den Ortsbehörden in Beziehung gesetzt und sich deren Vertrauen gesichert haben sollen. Durch diese Behörden erlangten sie frühzeitige Nachricht über die Schritte, welche die Regierung in Madrid auf Anregung der betreffenden Regierungen zur Ermittlung einleitete. Dadurch wurden die Arbeiten der Polizisten erheblich erschwert, und bis jetzt ist es denselben auch nur gelungen, die Thatfache festzustellen, ohne die Schuld auf irgend eine bestimmte Person zurückzuführen, oder eine schuldige Partei verhaften zu können.

London, 11 Febr. Der wegen Vorverurtheilung gegen den kathol. Geistlichen von St. Peter in Hatton Garden am 10 Jan. angeklagte Alexander Schossa ist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Dublin, 10. Febr. Das Theater Royal in Dublin, das bedeutendste und schönste Theater in der irischen Hauptstadt, brannte am 9 Febr. Nacht völlig nieder. Um 2 Uhr sollte eine Tagesvorstellung der Pantomime zum Besten der notleidenden Armen Dublins stattfinden, zu welcher die Herzogin von Marlborough, die Gemahlin des Vizekönigs, ihr Erscheinen zugesagt hatte, aber eine Stunde vor der Oeffnung der Thüren brach das Feuer aus, welches seinen Ursprung darin hatte, daß ein Arbeiter eine brennende Kerze mit den Spitze von einem der vizekönigl. Loge, die für die Aufnahme der Herzogin hergerichtet worden, in Berührung brachte. Die Flammen griffen mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß bald alle Löschanstrengungen sich als vergeblich erwiesen und das Gebäude mit seinem kostbaren Inventar bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Leider verloren dabei 6 Personen ihr Leben, darunter der Regisseur des Theaters, Egerton, der in dem Bestreben, die Bibliothek des Theaters zu retten, seinen Tod fand; ferner der Requisitionsinspektor Humphrey und dessen Gehilfe, die Scheuerfrau und zwei andere Bedienstete des Theaters. Der angerichtete Vermögensschaden wird auf 40,000 Pfd. St. geschätzt. Während der Löschanstrengungen verunglückten 13 Arbeiter und Feuerleute. Durch den Brand wurden über 200 Menschen mit einem Schläge brodlos.

**Handel und Verkehr.**

Bathingen a/E., 11. Febr. (Korr.) Bei dem heutigen Viehmarkt waren gegen 3000 Stück Rindvieh zu Markt gebracht worden, der Handel ging aber sehr flau und nur zu gedrückten Preisen. Eine Nachfrage war hauptsächlich nach Mastvieh, welches von badischen Händlern aufgekauft wurde. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 66 Louisdor.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Calw.

**Bekanntmachung**  
betr. den Sitz der R. Anwaltschaft für den Amtsgerichtsbezirk Calw.

Laut Mittheilung der R. Staatsanwaltschaft Tübingen liessen bei ihr in letzter Zeit wiederholt für die diesseitige Anwaltschaft bestimmte Strafsachen unter der Adresse „R. Anwaltschaft Tübingen“ ein. Da solche falsche Adressirungen zu Verzögerungen Anlaß geben, wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die R. Anwaltschaft für den Amtsgerichts-

bezirk Calw ihren Sitz in Neuenbürg hat, worauf insbesondere auch die Schultheißenämter hingewiesen werden.

Den 14. Februar 1880.  
Amtsrichter St. B.  
Deisinger.

Althengstett.

**Hopfenstangen- und Bauholz-Verkauf.**



1200 Hopfenstangen bis zu 10 Meter

Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., verkauft die Gemeinde vom Gemeindevorstand Mönchsweiler:

Biberach, 11. Febr. Mittelpreise. Korn 11 M 84 J, Roggen, 9 M 95 J, Gerste 4 M 72 J, Haber 6 M 77 J. Gesamtbetrag 2933 Str. Verkaufssumme 30,730 M 95 J.

St. Ingbert, (Pfalz), 5. Febr. Bei dem Eisenwerke der Geb. Krämer dahier lief von Nordamerika eine Bestellung von 120,000 Zentner Eisenbahnschienen ein. Ueberhaupt sollen so viel Aufträge gegeben worden sein, daß nicht alle auszuführen sind und einige zurückgewiesen werden mußten. Auch in unsere Maschinenindustrie scheint immer mehr Leben zu kommen. So geht mit nächstem eine Probefendung Flaschen nach England, von wo man dann größere Bestellungen erwartet.

London, 10 Febr. Die allgemeine Annahme, daß Handel und Industrie wieder aufleben, hat in dem am Samstag veröffentlichten Handelsamtsausweis für Januar eine neue Bestätigung gefunden. Die Einfuhr ist im Vergleich zu Januar vorigen Jahres um 6 Mill oder nahezu 23 pSt. gestiegen. Davon kommen nur 1/2 Mill auf Nahrungsmittel, die größere Hälfte auf Rohmaterialien. Die Zunahme der Ausfuhr erreicht nahezu 3 Mill Pfund oder gegen 20 pSt. und vertheilte sich über ziemlich alle Ausfuhrartikel. Eisen und Eisenwaren stehen obenan, aber auch bei Baumwollwaaren ist die Zunahme sehr erheblich.

Es dürfte kaum in weiteren Kreisen bekannt sein, daß durch Quetschen, Beschneiden u. s. w. beschädigte Silbermünzen nicht verkehrsfähig sind und von der Reichsbank einmahl zerhackt und entwerthet an den Zahler zurückgegeben werden. Es soll damit offenbar der häufigen muthwilligen Beschädigung und Verunglimpfung unserer Silbermünzen gesteuert werden, eine Maßnahme, gegenüber welcher die erwähnte Maßregel der Reichsbank gewiß am Platze erscheint. Zu bedauern ist nur, daß dieselbe in ihrer Wirkung in den meisten Fällen nicht den Urheber selbst, sondern fast immer Personen trifft, die dem begangenen Muthwillen vollständig fern stehen und nur zuletzt in den Besitz des Geldes gelangt sind. Um sich vor Verlusten an dem Geldwerthe zu schützen, ist deshalb zu empfehlen, beschädigte Silbermünzen nicht mehr in Zahlung zu nehmen, wodurch man zugleich auch am besten den Intentionen der erwähnten Vorschrift entspricht. (P. S.)

**Lebensversicherung- & Ersparniß Bank in Stuttgart.**

Trotz der im Jahre 1879 fortdauernden allgemeinen Geschäftsknotung hat die Bank doch wiederum Resultate erzielt, welche denen des Jahres 1878, in welchem die günstigsten Ziffern seit Entstehung der Bank erreicht worden sind, gleichstehen.

Neue Anträge waren zu erledigen 4447 mit M. 22,517,100.

Annahme fanden: 3353 Anträge mit M. 17,504,800

Gestorben sind: 378 Personen mit M. 1,802,391, worunter 16 Selbstmorde mit M. 65,314, während 1878 345 Personen mit M. 1,598,038. Versicherungssumme gestorben waren.

Die Mehrerblichkeit im Jahre 1879 ist in der Vermehrung der Gesamtzahl und in dem verhältnißmäßig gestiegenen Alter der Versicherten begründet.

Die Ungunst der Zeitverhältnisse fand nur darin auch bei dieser Bank ihren Ausdruck, daß wegen unterlassener Prämienzahlung verhältnißmäßig mehr Löschungen eintraten, als dies im Jahre 1878 der Fall war. Immerhin ergibt sich ein reiner Zuwachs an Lebensversicherungen von 2160 Policen mit M. 12,070,300, an Aussteuerversicherungen von 58 Policen mit M. 239,218, zusammen 2218 Policen mit M. 12,309,500. gegen 2097 Policen, mit M. 12,800,000. im Jahr 1878. Der Gesamtversicherungsstand hob sich von 33963 Policen mit Markt 138,736,000 auf 36121 Policen mit M. 151,045,500.

Ueber das Rechnungsergebniß ist der Bericht noch zu erwarten, soweit der Stand derzeit sich übersehen läßt, steht eine gleich hohe Dividende wie bisher in Aussicht.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.**

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß der Vereinsmitglieder, daß von jetzt an die vom Vereine gehaltenen Zeitschriften, nemlich eine Amerikanische Acker- und Gartenbau-Zeitung das landw. Wochenblatt aus Baden und die Frauendorfer Blätter bei Adlerwirth Dinglex aufgelegt sind und dort gelesen werden können.

Calw, 15. Februar 1880.

Der Vereinssekretär  
E. Horlacher.

Länge, 200 Deckstangen bis zu 14 Meter Länge, 75 Stämme Bauholz mit 41 Festmeter worunter 1 Eiche mit 1,27 Festmeter.

Zusammenkunft im Ort  
Vormittags 11 Uhr.  
Schultheißenamt.

Calw.

**Ertrazug.**



Am Mittwoch, den 18. Februar, wird aus Veranlassung des hiesigen Markts ein Ertrazug von Calw nach Wildberg ausgeführt.

Abfahrt um 3 Uhr 30 Min. Nachmittags.

Calw, den 16. Februar 1880.  
R. Bahnhofsinspektion.  
Prof.

Würgbach.

**Gläubiger-Ausruf.**

Alle Diejenigen, welche Forderung an Johann Georg Keppler in Kaislach zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen 14 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 11. Februar 1880.  
Schultheißenamt.  
Pirrommer.





Privat-Anzeigen.

Calw.

Codes-Anzeige.



Heute Sonntag Vormittag 1/2 11 Uhr entließ sanft nach kurzem Krankenlager meine l. Tochter Louise Klapp.

Um stille Theilnahme bittet die trauernde Mutter: Name Klapp

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 2 Uhr statt.

Sirian

Bei jeglicher günstiger Verbrauchzeit empfehle ich meinen

Dungkalk,

fein gesiebt, bei Abnahme von 25 Sri. à 25 l. zu 27 Pfg. pr. Sri. Die guten Wirkungen des Kalkes auf sauren, moosigen Wiesen sowie auf Kleefeldern sind bekannt.

E. Horlacher.

Pferde-Verkauf.



Am Mittwoch, den 18. d. M., werden auf dem Calwer Pferde



markt 2 vierjährige Braunen, Wallachen verkauft werden. Diese sind 160 cm. hoch, kräftig, fehlerfrei, zu jedem Dienst brauchbar, noch nicht beschlagen, und seither beinahe ausschließlich auf der Waibe gelaufen.

Mein schön assortirtes Lager in

Kleiderstoffen

worunter eine Parthie zu herabgesetzten Preisen von 40 J an, ebenso eine große Auswahl in:

- Schwarzen Cachemirs, (3/4 breit von A 1. 30. an) Schwarzen Tibets, Schwarzen Nips, Schwarzen Alpaca's, Schawlchen und Cravattchen, Moirée und andere Unterrockstoffe, Biqué in farbig und weiß, Stuhluch von 27 Pfg. an, Biz von 25 Pfg. an, erlaube ich, bei billiger gestellten Preisen bestens zu empfehlen.

Ernst Schall am Markt.

Einen Kochofen

mit Holzfeuerung und einen Cylinderofen zu Steinöfen hat zu verkaufen

Chr. Erhardt, Schlosser. Auch sucht obiger einen Ovalofen mit Vorherdlein aus Auftrag zu verkaufen.

60 Centner schönes

Heu

fehlt dem Verkauf aus J. Becker, Steinhauer, Badaasse.

Ein freundliches

Logis

bis Georgii zu vermieten bei Frau. Weß, Rorstadt.

Calw. In der Unterzeichneten sind folgende

Formulare

vorrätig:

- 1) Gesuch um Erlöschung eines Zahlungsbefehls wegen Forderungen, 2) Klage wegen Forderungen, 3) Gesuch des Gläubigers um Vollstreckbarkeits Erklärung eines Zahlungsbefehls, 4) Ladung des widersprechenden Schuldners zur mündlichen Verhandlung.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829. Stand am 1. Januar 1880.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Versichert 54470 Personen mit 364,10 000 M', 'Vantfonds 89,1 000 M', 'Ausgezählte Sterbefälle seit 1829 118.000 000 M', 'Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,7 Prozent', 'Dividende im Jahre 1880 38'.

Emil Georgii. Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen genommen und vermittelt.

Strohüte

zum Waschen, Färben und Façoniren

besorgt schnellstens und bestens Pauline Heldmaier.

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Façoniren angenommen, und bestens besorgt von

K. Ressel.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein wohl assortirtes Lager in Kleiderstoffen,

sowie eine Parthie Kette zu Konfirmandenkleidern passend, zu herabgesetzten Preisen.

J. Keller.

Großer & billiger Ausverkauf

von Nadeln, Faden, Stecknadeln, Knöpfe, Portemonnaies, Hosenträger, Chemisset, Unterröcke u. s. w.

zu den bekannten billigen Preisen befindet sich wieder am Mittwoch, den 18. Februar, auf dem Jahrmarkt in Calw vor dem König. Oberamtsgericht und sehe ich einem zahlreichen Besuch entgegen

Ph. Reis aus Pforzheim.

Theodor Horn, Nürnberg

Wunderburgstraße 5 beseitigt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch versuchsweise angewandt werden kann, jeden

Unter Garantie. Wandwurm. Tausende geheilt.

Franzbranntwein mit Salz

von August Kalbhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flüssigen, Kopf, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrentungen u. c. Zu haben à 50 J per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung bei Emil Georgii in Calw.

Calw.

Einwerfkäfig

ist zu verkaufen in Nr. 155.

Bettfedern und Flaum

zu billigen Preisen, wie auch eine Sorte reinen Landrups, welcher sehr flaumreich ist, empfiehlt bestens Carl Kläiber.

Empfehlung.

Hiermit bringe ich mein Lager in Schirmen, sowie das Ueberziehen und Repariren derselben in empfehlende Erinnerung, auch bin ich mit Kurzwaaren jeder Art wieder vollständig sortirt. Marie Hörrmann, vorm Raschold.

Zwei polirte Pfeilerkommode

einen tannenen Kleiderkasten und zwei Bettladen hat billig zu verkaufen Schwenker, Schreiner.

Am Fruchmarkt ist ein freundliches

Logis

bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Holplatz bis Georgii zu vermieten. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Wasserswald.

ein größeres Quantum

Heu

hat zu verkaufen Lehrer Frig.

Zwei Marktkisten

hat zu verkaufen Christoph Widmann.

K. Standesamt Calw. Vom 9. bis 15. Febr. 1880.

Geborene.

- 9. Febr. Pauline, Tochter des Christian Erhardt Schlosser hier. 12. Samuel, Sohn des Samuel Leubhardt Kaufmanns hier. Gestorbene. 7. Anna Katharine, Tochter des Gottlieb Braun, Feldschützen hier, 7 Monate alt. 10. Johann Jakob Wüsch, Schmied hier, 69 Jahre alt. 10. Carl Friedrich Leonhardt, Rothgerber hier, 62 Jahre alt. 11. Ludwig Heinrich Kuischers Witwe, Marcarethe geb. Veigel hier, 51 Jahre alt. 11. Pauline Wilhelmine, Tochter des Friedrich Morof Kuischers hier, 11 Tage alt.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

Table with 2 columns: Item and Price. Includes '1 Kilo süße Butter 2. --', '1 Kilo saure Butter 1. 80.', '1 Kilo Rindschmalz 2. 40.', '1 Kilo Schweinschmalz 1. 20.', '1 Liter Milch --. 16.', '10 frische Eier --. 75.', '10 Kalteier --. 65.', '1 Kilo Mehl Nr. 0 --. 50.', '1 do. Nr. 1 --. 46.', '1 junge Gans --. --.', '1 Ente --. 1. 80.', '1 weiße Henne --. 5. --.', '1 Huhn --. 1. 28.', '1 italienisches Huhn --. 1. 50.', '1 Kilo Erbsen --. 48.', '1 Kilo Linsen --. 48.', '1 Kilo Bohnen --. 40.', '1 Kilo Weizen --. 30.', '1 Kilo Weizen --. 24.', '50 Kilo Haber 7. 20 bis 7. 60.', '50 Kilo neue Kartoffeln 4. 30. bis 4. 50.', '1/2 Kilo Rastochschmalz mit 1/10 Zugabe --. 70.', '1/2 Kilo Schweinsfleisch mit 1/10 Zugabe --. 60.', '1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe --. 50.', '1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe --. 54.', '1/2 Kilo Hammelfleisch mit 1/10 Zugabe --. 65.', '1 Kilo Weizenbrot --. 30.', '1 Kilo Schwarzbrot --. 28.', '1 Kilo Haubrot --. 22.', '1 Paar Betten wiegen 100 Gramm. 50 Kilo Heu 3. 20 bis 3. 50.', '1 Bund -- 10 Kilo --. --.', '50 Kilo Stroh 2. 60 bis 2. 70.', '1 Km. Buchenholz --. 14. 50.', '1 Km. Eichenholz --. 12. --.', '1 Km. Tannenholz --. 10. --.', 'Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 46 J, Schweinefleisch 58 J, Kalbfleisch 48 J, Hammelfleisch 50 J pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs vom 13. Februar 1880.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes '20-Francs-Stücke 16 19-23', 'Engl. Sovereigns 20 32-36', 'Russ. Imperiales 16 66-70', 'Dukaten 9 50-54', 'Dollars in Gold 4 17-20', 'Reichsbank-Diskonto 4% 0/0'.